

## **Niederschrift**

### **über die Ergebnisse der 18. Sitzung der Kreispflegekonferenz am 09.09.09 (Dauer: 14.10 – 15.25 Uhr)**

#### **I. An der Sitzung haben als Mitglieder teilgenommen:**

Herr Allroggen	Rhein-Sieg-Kreis (Vorsitzender)
Frau Lübbert	Rhein-Sieg-Kreis (Geschäftsführerin)
Herr Schnapka	Stadt Bornheim
Herr Hanraths	Stadt Lohmar
Herr Bertsche	Stadt Troisdorf (in Vertretung für Herrn Hohn, Stadt Siegburg)
Herr Wielpütz	AOK Rheinland, Regionaldirektion Rhein-Sieg
Herr Dr. Nierlich	MDK Nordrhein
Herr Dobersalske	AWO Kreisverband Rhein-Sieg e. V.
Herr Klippel	Caritasverband für den Rhein-Sieg-Kreis e.V.
Herr Haack	Der PARITÄTISCHE (in Vertretung für Herrn Drobig)
Herr de Schrevel	Private Pflege- und Behinderteneinrichtungen im RSK
Herr Trost	Seniorenvertretung

#### **Weitere Teilnehmer:**

Frau Römer	Rhein-Sieg-Kreis (Schriftführerin)
------------	------------------------------------

#### **II. Entschuldigt fehlten:**

Herr Hohn	Stadt Siegburg
Frau Oestreich	Stadt Bad Honnef
Herr Feistl	DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/Rhein-Berg gGmbH
Herr Drobig	Der PARITÄTISCHE
Frau Barhoff	Private Pflege- und Behinderteneinrichtungen im RSK
Herr Nahnsen	Private ambulante/komplementäre Anbieter
Frau Welsch	Private ambulante/komplementäre Anbieter
Frau Trapphoff	Selbsthilfe-Kontaktstelle Rhein-Sieg-Kreis
Herr Peeters	VdeK

## **Wesentliche Ergebnisse der Sitzung:**

### **Allgemeine und Geschäftsordnungsangelegenheiten**

Herr Allroggen begrüßte die Mitglieder der Kreispflegekonferenz zur 18. Sitzung. Herr Schnapka von der Stadt Bornheim, Herr de Schrevel von den privaten Pflege- und Behinderteneinrichtungen im Rhein-Sieg-Kreis und Herr Haack von „Der PARITÄTISCHE“ wurden anlässlich ihrer ersten Teilnahme an der Kreispflegekonferenz den Mitgliedern vorgestellt.

Herr Allroggen wies darauf hin, dass die Geschäftsordnung der Kreispflegekonferenz zusätzlich als Tischvorlage zur Verfügung stehe, da diese nicht komplett in den Versand gelangt sei.

### **TOP 1: Änderung der Geschäftsordnung der Kreispflegekonferenz**

Herr Allroggen legte dar, aus welchen Gründen die Geschäftsordnung der Kreispflegekonferenz geändert werden solle. Neben einigen redaktionellen Änderungen gäbe es insbesondere zu § 6 inhaltliche Änderungsvorschläge.

Die Öffentlichkeit der Sitzungen solle hergestellt werden, § 6 Abs. 6 der Geschäftsordnung. Dieses Erfordernis ergebe sich insbesondere aus dem in der Vergangenheit mehrfach aufgetretenen stockenden Informationstransport an Trägerverbände und überregionale Träger. Die Sitzungsprotokolle könnten durch die Öffentlichkeit der Sitzungen im Internet zur Verfügung gestellt werden, so dass alle Informationen über das Internetportal des Rhein-Sieg-Kreises abrufbar seien und sowohl Akteuren als auch den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stünden. Des Weiteren regte er eine Änderung der Sitzungsfrequenz an.

Gem. § 6 Abs. 4 der Geschäftsordnung finden die Sitzungen grundsätzlich kalenderhalbjährlich statt. Der Rhythmus der Sitzungen solle auf kalenderjährlich umgestellt werden. Mangels Bedarfs bzw. fehlender Themenvorschläge in der Vergangenheit sei ein kalenderjährlicher Rhythmus für die Sitzungen der Kreispflegekonferenz ausreichend. Herr Allroggen betonte, dass bedarfsorientiert darüber hinaus weitere Sitzungen stattfinden könnten.

Hinsichtlich der Änderungen der Geschäftsordnung der Kreispflegekonferenz wurde Einvernehmen erzielt.

Die Änderung der Geschäftsordnung tritt mit sofortiger Wirkung zum 09.09.2009 in Kraft.

### **TOP 2: Seniorenplanung**

#### **a) Seniorenplanung des Rhein-Sieg-Kreises**

#### **b) Neue Wohnformen (Angebote und Ziele)**

#### **2 a) Seniorenplanung des Rhein-Sieg-Kreises**

Herr Allroggen betonte, ein besonderes Anliegen des Kreises sei, die Seniorenfreundlichkeit im Kreisgebiet zu stärken und darauf hin zu wirken, dass sich die älteren Menschen im Rhein-Sieg-Kreis wohl fühlen. Ein Seniorenplan des Rhein-Sieg-Kreises könne aber nur gemeinsam mit den Städten und Gemeinden erstellt und fortgeschrieben werden; daher sei eine enge Zusammenarbeit notwendig und vereinbart.

Frau Lübbert führte aus, dass der Ausschuss für soziale Angelegenheiten und soziale Beschäftigungsförderung die Verwaltung mit der Erstellung eines Seniorenplanes für den Rhein-Sieg-Kreis beauftragt habe.

Ziel der Seniorenplanung im Rhein-Sieg-Kreis sei es, Grundlagen für die Weiterentwicklung des Rhein-Sieg-Kreises zu einem seniorenfreundlichen

Lebensraum zu schaffen und Teilhabemöglichkeit älterer Menschen zu stärken, um eine möglichst lang andauernde selbst bestimmte Lebensführung im eigenen Wohnumfeld zu ermöglichen. Der Seniorenplan solle als „Lose-Blatt-Sammlung“ erstellt und fortgeschrieben werden.

Frau Lübbert teilte mit, dass die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in ihrer Sitzung am 07.12.07 über die Zielsetzungen einer Seniorenplanung informiert worden seien und das Anliegen des Rhein-Sieg-Kreises eine breite Zustimmung auch im Hinblick auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Städte und Gemeinden erfahren habe.

Die Themenschwerpunkte im Rahmen der Erstellung des Seniorenplans seien u.a. die Demographische Entwicklung, Wohnen und Wohnumfeld, Beratung und Information, Bürgerschaftliches Engagement/Freiwilligenarbeit, die Mobilität und Gesundheit älterer Menschen, Hilfen zur Alltagsbewältigung und zur Grundversorgung sowie Freizeit, Bildung und Kultur.

Frau Lübbert berichtete, dass sich die Sozialdezernenten als erstes Betätigungsfeld auf das Thema „Wohnen und Wohnumfeld“ geeinigt hätten.

Die Umsetzung sei in drei Schritten geplant.

Eine Arbeitsgruppe, die aus SozialamtsleiterInnen der Städte und Gemeinden Sankt Augustin, Hennef, Königswinter, Wachtberg und Windeck bestehe, habe sich mit der Erstellung von Fragebögen zum Thema „Wohnen und Wohnumfeld“ zwecks einheitlicher Kriterien für eine Abfrage in den Kommunen zum Bestand an barrierefreien Wohnungen, Mehrgenerationenwohnen, selbst organisierten Wohnprojekten sowie Betreutem Wohnen beschäftigt. Nach erfolgter Bestandserhebung in den Kommunen erfolge die Auswertung der Daten und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen in diesem Jahr.

Frau Lübbert berichtete über die Teilnahme des Rhein-Sieg-Kreises an einer Studie der Management Consult zum Thema „Beschäftigung und Wohnen im Alter“, welche über eine Internetbefragung erfolgt sei. Die Ergebnisse seien kurz vor der heutigen Sitzung eingegangen, aufgrund der Kürze der Zeit habe eine Auswertung noch nicht erfolgen können. Die Erkenntnisse aus der Studie würden mit weiteren Ergebnissen aus Befragungen in den Städten und Gemeinden zusammengeführt und in das Erarbeiten der Handlungsempfehlungen einbezogen.

Die Mitglieder der Kreispflegekonferenz nahmen die Ausführungen zustimmend zur Kenntnis.

## **2 b)**

### **Neue Wohnformen (Angebote und Ziele)**

Herr Allroggen erläuterte, dass sich der Rhein-Sieg-Kreis dem Thema „Neue Wohnformen“ widme, um über Wohnkonzepte als Alternative zum klassischen Altenheim zu informieren und das Zustandekommen alternativer Wohnkonzepte zu fördern. Er äußerte die Bitte an die Mitglieder der Kreispflegekonferenz, sich zum Thema einzubringen.

Herr Bertsche begrüßte die Vorgehensweise des Kreises im Bereich der Kommunikation zum Thema „Neue Wohnformen“ und merkte an, es sei zunächst wichtig, die schon vorhandenen Angebote zu erfassen, bevor neue Wohnprojekte entstünden.

Herr Allroggen stellte klar, dass bei allen Aktivitäten der Grundsatz „Selbständigkeit längstmöglich“ im Vordergrund stehe. Mit diesem Ziel sollten bestehende Wohnformen modifiziert und neue Angebote geschaffen werden.

Frau Lübbert berichtete über zwei Informationsveranstaltungen, die im Kreishaus zum Thema „ Neue Wohnformen im Rhein-Sieg-Kreis“ stattgefunden hätten. Die Auftaktveranstaltung am 29.05.06 habe sich an Fachpublikum gerichtet und über

ambulant betreute Wohngemeinschaften, Hausgemeinschaften in vollstationären Einrichtungen sowie über Fördermöglichkeiten des Landes NRW informiert. Zu einer Folgeveranstaltung am 21.10.2008 sei die allgemeine Öffentlichkeit eingeladen worden. Ziel sei es gewesen, neben Fachvorträgen zu Finanzierungsmodellen und anderen Themen rund um „Neue Wohnformen“ bestehende Projekte aus dem Köln/Bonner- Raum vorzustellen. Des Weiteren habe es eine Ausstellung diverser Beratungsstellen, Projektentwickler usw. gegeben.

Frau Lübbert führte aus, dass in dieser Veranstaltung den Teilnehmern die Möglichkeit eröffnet worden sei, Adressdaten zu hinterlassen, um später durch die Kreisverwaltung zwecks Zusammenführung mit Gleichgesinnten und Investoren kontaktiert zu werden. Hieraus hätten sich mehrere Gesprächsrunden mit bis zu 40 TeilnehmerInnen (BürgerInnen und Investoren) ergeben. Das Entstehen einer Wohngemeinschaftsinitiative aus der Gruppe heraus werde hierdurch gefördert.

Frau Lübbert wies auf bereits bestehende Projektsinitiativen im Bereich Mehrgenerationenwohnen innerhalb des Kreisgebietes hin.

Sie informierte über die Ziele der weiteren Arbeit im Bereich Neue Wohnformen und wies auf die Internetseite [www.rhein-sieg-kreis.de](http://www.rhein-sieg-kreis.de), Suchbegriff „Neue Wohnformen“ hin. Hierbei bat sie die Mitglieder um Mitteilung, falls die Auflistung nicht vollständig sei. Hier sei der Rhein-Sieg-Kreis für jede Unterstützung dankbar.

Die Rolle des Rhein-Sieg-Kreises bestehe in der „Kontaktvermittlung“ zwischen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Investoren sowie in Informations- und Netzwerkarbeit. Die Aufnahme von Adressen Interessierter sei weiterhin möglich, um Kontakte zu vermitteln. Im Vordergrund stehe vor allem Aufklärungsarbeit zu den Leitgedanken und Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Vernetzung von Politik, Verwaltung, Vereinen, VHS usw..

Herr Allroggen thematisierte die wirtschaftlichen Aspekte, die seitens der Investoren, z.B. Immobiliengesellschaften eine große Rolle spielen würden, da eine Vermarktung der Angebote unter Wettbewerbsbedingungen nicht immer einfach sei. Aufgrund der demographischen Entwicklung sei schnelles Handeln von hoher Wichtigkeit. Hier richtete er seine Bitte an alle, auch künftig mit daran zu arbeiten, weitere Wohnprojekte entstehen zu lassen.

### **TOP 3: Pflegeplanung 2009/2010**

Herr Allroggen berichtete über die derzeitigen Vorarbeiten zur Fortschreibung der Pflegeplanung. Grundlage seien zunächst die Daten des IT NRW (früher LDS NRW) vom 15.12.2007. Darüber hinaus seien noch Erhebungen von Daten bei Krankenhaussozialdiensten, kommunalen Pflegeberatern, ambulanten Pflegediensten sowie stationären Einrichtungen geplant. Die Leistungsanbieter, Berater und Krankenhaussozialdienste würden zu Angeboten und Planungen sowie zu möglichen Defiziten in der pflegerischen und hierzu ergänzenden Versorgung befragt. Es sei beabsichtigt, kleinräumige Prognosen auf Ebene der Städte und Gemeinden des Rhein-Sieg-Kreises zu erstellen. Er sicherte zu, dass auf alle Beteiligten so schnell als möglich zugegangen werde.

### **TOP 4: Seniorenmesse „Vital und Aktiv“**

Herr Allroggen bedankte sich zunächst bei den Mitgliedern der Kreispflegekonferenz für die in der Vergangenheit geleistete tatkräftige Mithilfe an der Organisation und Umsetzung der Pflorgetage.

Frau Lübbert erläuterte die Gründe, die Anlass für eine Neukonzeption gegeben hätten. Hierzu gehöre insbesondere die zu geringe Platzkapazität im Kreishaus und die Öffnungszeiten an Werktagen, die für viele Interessierte aufgrund von Berufstätigkeit nicht günstig gewesen seien. Seniorenmesse am Wochenende würden einen größeren Interessentenkreis ansprechen. Sie merkte an, dass der Name der Veranstaltung und das Angebot zu defizitorientiert und damit für den größten Anteil der Senioren nicht ansprechend gewesen sei. Die Anbieter hätten kein differenziertes Angebot darstellen, sondern sich lediglich innerhalb einer Anbietergruppe den Interessierten vorstellen können.

Dem von der Verwaltung erstellten Konzept habe der Ausschuss für soziale Angelegenheiten und soziale Beschäftigungsförderung zugestimmt. Eckpunkte seien:

- Schwerpunkte sind die Themen Gesundheit, Reisen, Bildung, Lebensstil usw.; Pflege wird als ein Thema von vielen eingebettet.
- Die Veranstaltung findet zweitägig an einem Wochenende und außerhalb des Kreishauses statt
- Die Organisation und finanzielle Verantwortung obliegt einem professionellen Veranstaltungsmanagement

Frau Lübbert berichtete über die Messe „Vital und Aktiv“, die am Wochenende 16.05.-17.05.2009 in der Stadthalle in Rheinbach stattgefunden habe. Der Rhein-Sieg-Kreis habe sich mit einem eigenen Messestand und mit Vorträgen zum Thema „Gesundheit“ und „Rechtzeitig Vorsorge treffen“ an der Veranstaltung beteiligt. Es sei ein breit gefächertes Angebot dargestellt worden. Neben AWO-Wohnberatung, Selbsthilfe-Kontaktstelle hätten sich u.a. Reisebüros, Deutsche Rentenversicherung Rheinland, PP Bonn Kommissariat Vorbeugung, DRK, Fachhändler für Heil- u. Hilfsmittel sowie Anbieter für Mode und Schmuck den Besucherinnen und Besuchern vorgestellt. Zusätzlich hätte es Vorträge zu den Themen Bankenkrise, neue Wohnformen, Flussreisen usw. gegeben.

Frau Lübbert wies auf den nächsten Termin der Messe „Vital und Aktiv“ am 20. und 21. März 2010 in der Rhein-Sieg-Halle in Siegburg hin; bei Interesse könne sich mit der Firma T.A.S.K. unter der Rufnummer: 02241/336520 oder per E-mail unter [office@task-online.com](mailto:office@task-online.com) in Verbindung gesetzt werden. Die Internet-homepage laute: [www.vital-aktiv.messe.de](http://www.vital-aktiv.messe.de).

Herr Allroggen bat die Anwesenden um Austausch über die Erfahrung mit derartigen Messen.

In der anschließenden Diskussion, an der sich Herr Schnapka, Herr Bertsche, Herr Klippel, Herr Dobersalske, Herr Hanraths, Frau Lübbert und Herr Allroggen beteiligten, wurden im Ergebnis nachfolgende Inhalte thematisiert:

Einvernehmen bestand, dass sich viele Menschen mit dem Thema „Senioren“ nicht beschäftigen möchten und das Bild des Alters in der Öffentlichkeit häufig negativ besetzt sei.

Im Vordergrund von Seniorenmesse sollten daher Spaßfaktoren wie z.B. Kultur, Sport, Reisen stehen, um Besucher anzulocken. Der Name „Vital und Aktiv“ vermittele auf die Menschen einen positiven Eindruck und würde auf das Angebot neugierig machen. Das Thema Pflege solle nur einen Teilbereich innerhalb eines breiten Angebots-Spektrums ausmachen. Es wurde angemerkt, wie wichtig es sei, vor Durchführung solcher Veranstaltungen die Ziele zu definieren und festzulegen, ob die Fachöffentlichkeit oder ein breites Publikum angesprochen werden solle.

Über ähnliche Veranstaltungen in Troisdorf und Lohmar wurde berichtet, wo insbesondere Ehrenamtler als Aussteller beteiligt worden seien.

Zu bedenken gegeben wurde, dass im Rhein-Sieg-Kreis ähnliche Seniorenmesse (z.B. in Hennef) veranstaltet würden. Bei zu großem Angebot falle es den Anbietern schwer, sich auf mehreren Messen zu präsentieren bzw. für die Teilnahme an nur einer Veranstaltung zu entscheiden.

Fraglich sei, ob durch solche Messen neue Kunden zu gewinnen seien.

Frau Lübbert merkte an, dass die Messen bewusst an Wochenenden stattfinden würden, um auch den Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, diese Veranstaltungen zu besuchen. Sie wies daraufhin, dass es keine Konkurrenz zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und den Kommunen geben solle.

Herr Allroggen betonte die Wichtigkeit des Transportes von Senioren-Themen in die Öffentlichkeit. Eine Bewertung der im Rhein-Sieg-Kreis angebotenen Veranstaltung „Vital und Aktiv“ solle zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Es müssten mindestens noch 1-2 Messen stattfinden, um ein Fazit hieraus ziehen zu können.

Er regte den Austausch von Terminen und Informationen unter den kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie des Rhein-Sieg-Kreises an. Der Erfolg von Messen dürfe nicht durch Konkurrenzveranstaltungen (Themen- und/oder Zeitnähe) beeinträchtigt werden.

#### **TOP 5: Pflegeberatung im Rhein-Sieg-Kreis (Case-Management) / Beteiligung des Rhein-Sieg-Kreises an Pflegestützpunkten**

Herr Allroggen informierte über die künftige Ausgestaltung des Pflegeberatungsangebotes im Rhein-Sieg-Kreis. Ausgehend von den Maßnahmeempfehlungen der Pflegeplanung 2007 und in Vorbereitung auf die Zusammenarbeit mit den Pflegekassen, die sich aus der Reform des Pflegeversicherungsgesetzes ergebe, habe der Rhein-Sieg-Kreis entschieden, sein Pflegeberatungsangebot fort zu entwickeln.

Ziele seien insbesondere die Stärkung der häuslichen Versorgungsstruktur, die Verbesserung des Beratungsangebotes für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger und die Schaffung geeigneter Voraussetzungen zur Kooperation mit den PflegeberaterInnen der Pflegekassen (§ 7a SGB XI) bzw. zur Mitwirkung bei Pflegestützpunkten. Mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden bestehe Einvernehmen, die kommunale Pflegeberatung zu vereinheitlichen und qualitativ weiterzuentwickeln. In allen 19 Städten und Gemeinden sollten weiterhin kommunale Pflegeberater als Ansprechpartner für betroffene Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde zur Verfügung stehen. Zum Jahresbeginn 2010 würden beim Rhein-Sieg-Kreis zwei Case-Manager (in Vollzeit) eingesetzt, die im Fall einer Leistungsverpflichtung des Rhein-Sieg-Kreises nach dem SGB XII in der zugehenden Beratung tätig werden sollen. Eine gemeinsame Versorgungsplanung und Fallkonferenzen mit den Pflegeberatern der Pflegekassen zählten ebenso zu den Aufgaben.

Herr Allroggen betonte, dass für die Aufgabe keine zusätzlichen Stellen geschaffen worden seien, sondern bereits vorhandene Planstellen im Sozialbereich umstrukturiert würden.

Bezüglich der Pflegestützpunkte habe der Landrat mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Städte und Gemeinden Einvernehmen darüber erzielt, dass diese nur dann eingerichtet werden sollen, wenn eine ortsnahe Beratung weiterhin sichergestellt werden könne und durch Pflegestützpunkte ein Mehrwert für den Bürger erreicht werde. Nachdem sich in der Rahmenvereinbarung bereits abgezeichnet habe, dass in der Regel nur 3 Pflegestützpunkte je Kreis und kreisfreier Stadt geschaffen werden sollten, sei die Entscheidung gefallen, das

bislang bestehende System der kommunalen Pflegeberatung zu erhalten und zu optimieren und den Pflegekassen ein Kooperationsmodell anzubieten.

Im 1. Verhandlungstermin mit den Pflegekassen am 14.8.2009 sei bereits Einvernehmen erzielt worden, dass zwischen den Pflegekassen und dem Rhein-Sieg-Kreis eine Kooperationsvereinbarung geschlossen werden solle, da dieses Modell den großflächigen räumlichen Strukturen im Rhein-Sieg-Kreis besser gerecht werden könne. Der von den Pflegekassen und dem Rhein-Sieg-Kreis gemeinsam erarbeitete Entwurf einer Kooperationsvereinbarung solle bis Ende Oktober mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden abgestimmt werden. In der Folge werde die Vereinbarung auch in der Pflegekonferenz und der Gesundheitskonferenz des Rhein-Sieg-Kreises vorgestellt.

In der nächsten Sitzung der Kreispflegekonferenz sei vorgesehen, das insgesamt überarbeitete Pflegeberatungskonzept abzustimmen.

Herr Schnapka gab an, dass insbesondere für eine neu eingesetzte Kollegin Fortbildungsbedarf bestehe und fragte an, ob geplant sei, entsprechende Angebote vorzuhalten.

Frau Lübbert informierte, dass den Akteuren das Beratungskonzept vorgestellt werden solle. Der Rhein-Sieg-Kreis habe sich als Aufgabe für das Jahr 2010 gestellt, die Städte und Gemeinden durch Fortbildungsangebote und Beratung zu unterschiedlichen Themen zu unterstützen.

Herr Allroggen bat um Mitteilung der Fortbildungsbedarfe (Personen/-zahl, inhaltlicher und zeitlicher Bedarf).

#### **TOP 6: Vorstellung von Konzeptionen zur Neubauplanung nach § 9 PFG NW**

Frau Lübbert stellte die Konzeptionen zu den Neubauplanungen anhand der als Anlage zu TOP 6 übersandten Übersicht vor.

Die Mitglieder nahmen die Ausführungen zur Kenntnis.

#### **TOP 6: Verschiedenes**

##### Zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 45b SGB XI

Herr Allroggen wies darauf hin, dass eine aktuelle Übersicht über die niedrighschwelligten Betreuungsangebote nach § 45b SGB XI als Tischvorlage zur Verfügung stehe.

Herr Trost berichtete über zunehmende Probleme älterer Menschen im Bereich der Gesundheitsversorgung. Es sei mangels vorhandener Praxen für Menschen aus ländlichen Gebieten zunehmend schwierig, Haus- und Fachärzte im Nahbereich zu konsultieren.

Herr Allroggen informierte, dass sich die Kreisgesundheitskonferenz bereits mit dem Thema beschäftige. Die kassenärztliche Vereinigung Nordrhein habe eine Mitteilung herausgegeben, wonach der Rhein-Sieg-Kreis und Bonn zusammen in den nächsten fünf Jahren eine Ärztequote von durchschnittlich mehr als 100% aufweisen. Da in diesem gesamten Plangebiet der größte Anteil der Praxen in den städtischen Bereichen läge, seien die ländlichen Gebiete, insbesondere der östliche Rhein-Sieg-Kreis, nicht ausreichend berücksichtigt. Der Landkreistag NRW sei in diese Angelegenheit mit eingebunden. Auch der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW, Herr Laumann wolle sich dieser Thematik widmen.

gez. Allroggen  
(Vorsitzender)

gez. Römer  
(Schriftführerin)